

Weidmann'schen Buchhandlung herauszugeben. Ich hätte es gern Cotta angetragen, doch fürchtete ich ihn für derley Kleinigkeiten nicht geneigt zu finden. Wenn es erscheint, thun Sie mir wohl den Gefallen, mir ein paar Worte darüber mitzutheilen, indem ich, wie Sie wissen, von jeher Ihre Urtheile mit Liebe beherzigte. — Nun noch eine Bitte! Ich denke mit der Zeit, wie Sie wissen, meine Gedichte zu sammeln; die „Blätter der Liebe“ dürfen darin nicht ganz fehlen; doch will ich mit der größten Strenge über sie Gericht ergehen lassen und sie so viel als möglich von allen unreinen Schlacken läutern. Ich habe Sie zwar einmal gebeten, mir dabey behülflich zu seyn, allein Ihre schonende Hand hat mir nur auf jene hingewiesen, die der Aufbewahrung werth seyn dürften; nun aber wünschte ich auch, daß sie mir schonungslos jene zeigte, die der Wiederaufnahme unwerth sind. Ich bitte Sie daher, mir das Opfer zu bringen und gedachtes Büchlein noch einmal Stück für Stück durchzugehen, und was sie nach Wissen und Gefühl ausgeschloßen wünschten, mir ohne Erbarmen namhaft zu machen. Ich bitte Sie, noch die Versicherung zu empfangen, daß es mir ein desto größerer Gefallen seyn wird, wenn Sie dabey mit besonderer Strenge zu Werke gehen. — Vielleicht gelingt mir im kommenden Herbst die Erfüllung eines alten Lieblingswunsches, nämlich mein liebes Schwaben wiederzusehen. Wen wir lieben, dem zeigen wir uns gern von Zeit zu Zeit, damit unser Andenken vor seinen Augen nicht allmählich vermodre oder in Luft zerfließe.

„Mit herzlichem Gruß, Kuß und Handschlag

Ihr treuer Freund A. Auerberg.“

„Thurn am Hart, 2./IV. 1835.“

„Mein lieber, theurer Freund!

„Ein Jahr und vielleicht darüber ist bereits verstrichen, seit ich Ihnen das letzte Lebenszeichen gab. Wie viel hat sich seither wieder verändert, wie viele Hoffnungen und Plane sind zu Grabe gegangen, dafür aber vielleicht auch manche freudige Ueberraschung auferstanden. Ich kann mich im Ganzen nicht beklagen. Meine im September verfloßenen Jahres beabsichtigte Reise nach Stuttgart konnte leider nicht angetreten werden; doch war das Hinderniß, das ihr im Wege stand, andrerseits wieder ein sehr angenehmes Hinderniß, nämlich die Weinlese, welche im vorigen Herbst ungewöhnlich früh und reichhaltig ausfiel, und mich, da das Haupterträgniß meiner Güter sich auf den Weinbau basirt, an das Haus fesselte. Im December, als ich mich schon zu meiner gewöhnlichen Winterreise nach Wien anschicken wollte, kam mir plötzlich der Gedanke, den Winter in Italien zuzubringen; die Ausführung folgte dem Gedanken auf dem Fuße, und so habe ich soeben den italiischen Wanderstaub von meinen Sohlen geschüttelt. Ich ging Mitte December von Hause über Venedig, Bologna, Ancona nach Rom, von da nach Neapel und wieder über Rom, Florenz, Mailand zurück. Wie leid that es mir unsren lieben Gustav Pfizer nicht begegnet zu haben, doch habe ich seinen Namen im Gedenkbuche zu